



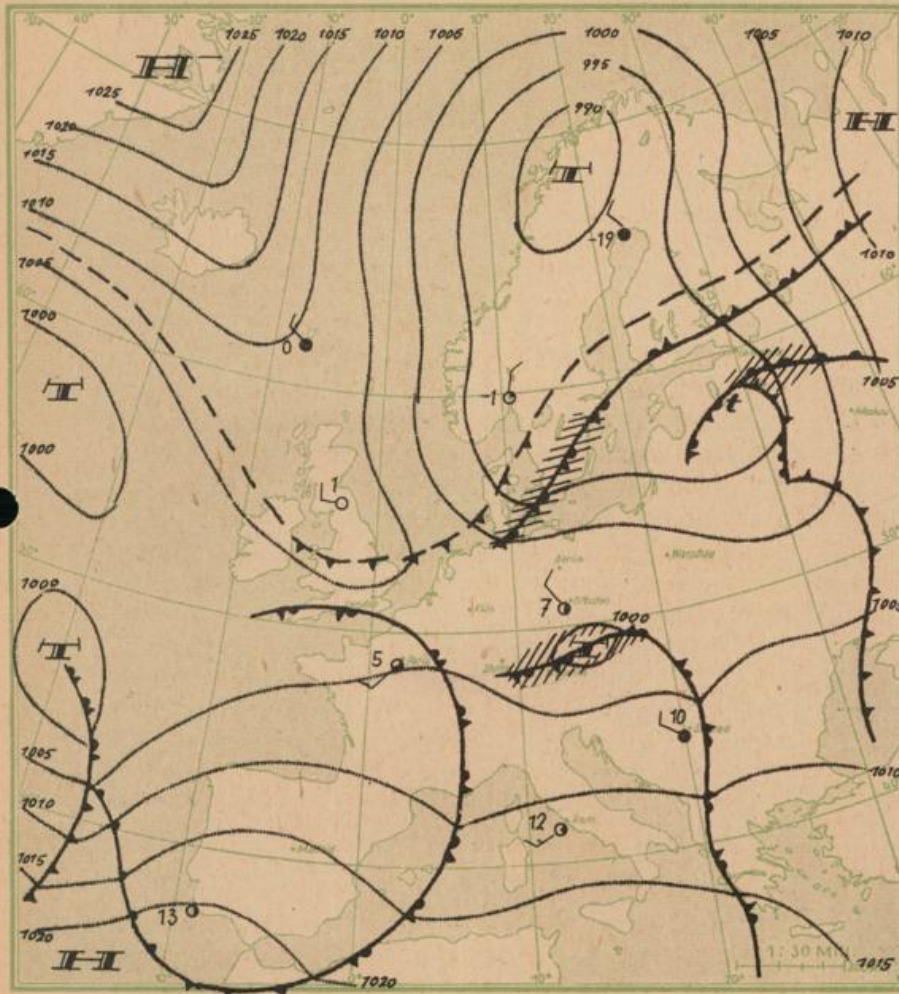
# WETTERBERICHT

DER SÄCHSISCHEN LANDESWETTERWARTE

3. April 1947  
Nr. 93

BEHELFSAUSGABE

Verlagsort Dresden · Erscheint täglich · Bezug durch die Post monatlich RM2.—, ausschl. Zustellgebühr  
Postanschrift: ☉ Radebeul 5 · Fernruf: Dresden 50521 · Postscheckkonto: Dresden 64485 · Einzelpreis 10 Pf.



### Erläuterungen

Luftdruckwerte in Millibar (mb) im Meeresspiegel  
Temperaturen in Grad Celsius  
Tägliche Niederschlagsmenge in mm Regenhöhe  
Sonnenscheindauer in Stunden, sowie als Prozentzahl des für den Tag astronomisch möglichen Sonnenscheins  
MEZ=Mitteleuropa-Zeit (15° östl. L.)  
DSZ=Deutsche Sommerzeit (30° östl. L.)  
mNN=Meter über Normal-Null (Meereshöhe)

Die **genauen** Zeiten für die Auf- und Untergänge von Sonne und Mond ergeben sich durch Hinzuzählen von

0 Min. in Görlitz	8 Min. in Chemnitz
2 " " Bautzen	10 " " Leipzig
5 " " Dresden	12 " " Plauen

Aufgang | Untergang  
für 15° Ostlänge

4.4.47		
Sonne	05.32	18.36
Mond	17.10	05.34

/gestern

Wasserstände in cm heute morgen					
Schöna	Pirna	Dresden	Meißen	Riesa	Torgau
486	485	439	510	530	568
Wittenb.	Dessau	Barby	Mgdbg.	Wittbg.	
512	513	546	484	608	
Elbtemperatur Dresden: 8,5					

Witterungsverlauf gestern in Sachsen  
Wechselnd bewölkt, im Erzgebirge rege gewittrige Schauerstätigkeit. Plauen meldete Starkregen 26 mm!  
Luftmasse über Sachsen  
nach nebenstehender Wetterkarte: mGA  
Frische kühle Meeresluft

## Übersichtswetterkarte 3. April 1947, 4 Uhr MEZ

Wettermeldungen	Luftdruck reduziert auf NN	Wind		Temperatur			Nieder- schlag 24 Std.	Sonnenschein- dauer		Wetterzustand	
		E=Ost 0-12	früh	tieftste nachts	höchste gestern	In Std.		%			
Dresden-Wahnsdorf	246	1004	753	WNW 1	6	5	14	.	7,1	55	fast bedeckt, dunstig
Leipzig-Süd	153	1005	754	NW 2	4	3	14	0,0	-	-	Nebel
Plauen i. V.	418	1004	753	SSW 1	5	5	13	30,0	-	-	Nebel
Chemnitz	356	1004	753	still	5	5	13	0,0	5,5	42	Nebel
Görlitz	238	1003	752	SSW 1	5	4	14	0,0	-	-	bedeckt, dunstig
Fichtelberg	1214	1004	753	W 5	0	-0	8	9,1	3,7	28	Nebel

**Wetterlage:** Über dem Nordatlantik hat sich im Raume Grönland - Island ein Hochdruckkeil aufgebaut, der in seinem weiteren Verlauf bis Norddeutschland reicht. Auf der Rückseite des umfangreichen skandinavischen Tiefdruckgebietes ist wieder etwas kühlere Luft in Mitteleuropa eingeströmt. Druckfall an der Kanalküste läßt bereits das Herannahen neuer atlantischer Störungen erkennen, so daß wieder mit Übergang zu unbeständigem Wetter zu rechnen ist.

**Wetteraussichten, Land Sachsen, für Freitag, den 4. April 1947:**  
Nach Bewölkungsauflockerung während der Nacht am Morgen vereinzelt Nebel. Tagsüber Bewölkungszunahme mit strichweise leichten Niederschlägen, Bewölkung später wieder auflockernd. Temperaturen etwas ansteigend, tagsüber 13 - 15 Grad erreichend, nachts 3 - 6 Grad, örtlich Bodenfrost. Schwache bis mäßige Winde um Süd, später West.

**Weitere Aussichten:** Der Jahreszeit entsprechend leicht unbeständig, jedoch im ganzen nicht unfreundlich.

Dr. Wbt.

## Die Wetterlage als Grund des strengen Winters 1946/47.

Ein gewisses Verständnis für die ungewöhnlichen Temperaturverhältnisse dieses Winters gewinnt man einzig und allein aus einer zusammenfassenden Betrachtung der Großwetterlage. Des öfteren waren in den Wetterberichten der vergangenen Zeit das russische Kältehoch und die sibirische Festlandskaltluft erwähnt worden. Was hat es damit auf sich ?

Die Bildung der Luftmassen oder Luftkörper erfolgt in erster Linie in den ausgedehnten Hochdruckgebieten, von denen das Azorenhoch uns am bekanntesten ist. Unser mitteleuropäischer Raum liegt nun im Winter in einem Grenzgebiet. Entweder schickt das Azorenhoch einen Keil hohen Luftdruckes bis nach Mitteleuropa, dann haben wir einen milden Winter, oder das russische Kältehoch verlagert sich nach Westen, dann kommen wir in die Ostströmung kalter sibirischer Luftmassen, und wir haben einen sehr strengen Winter zu erwarten. In diesem Jahre ist nun offenbar der zuletzt erwähnte Fall eingetreten.

Bereits Anfang November kam es in weiten Teilen Rußlands zu ergiebigen Schneefällen und zur Bildung von Kaltluft. Im Zusammenhang damit verlagerte sich das russische Hoch immer mehr nach Westen, und in der Nacht vom 13./14. Dezember floß in unseren Raum die Kaltluft aus dem Osten ein; das Thermometer sank in dieser Nacht schlagartig auf -10 Grad. Eine Hoffnung auf Frostmilderung erfüllte sich auch in diesem Jahre, als das sogenannte "Weihnachtstief", ein kalendergebundener Wetterregelfall, diesmal pünktlich eintraf und in den letzten Dezembertagen auch unserem Gebiet leichtes Tauwetter brachte. Bereits am 30. Dezember kam es zu dem zweiten Kälteeinbruch aus dem Osten. In diesem Zeitabschnitt verlagerte sich das russische Hoch bis nach Nordrußland, und es wurden in seinem Kern ungewöhnlich hohe Luftdruckwerte von 1060 mb = 795 mm beobachtet. Diese Kälteperiode wurde Mitte Januar durch einen ebenso markanten Warmluftvorstoß aus Südwesten unterbrochen, der auch dem Lande Sachsen ungewöhnlich milde Temperaturverhältnisse brachte. Am 16. Januar wurden verschiedentlich Temperaturen bis + 12 Grad erreicht !

Diese Erwärmung war aber sehr trügerisch, denn am 19. Januar begann die letzte, jedoch langanhaltende Kälteperiode. Bis zum 21. Februar lagen die Temperaturwerte immer unter dem Gefrierpunkt. Der Kern des russischen Hochs rückte von Skandinavien bis nach Polen, so daß wir anhaltend mit Kaltluft aus dem Osten versorgt wurden. Bereits Anfang Februar bahnte sich jedoch eine langsame Umgestaltung der Großwetterlage an. Im Zusammenhang mit der Verlagerung des russischen Hochs nach Westen hatte sich über Grönland - Island ein kräftiges Hoch aufgebaut. Im allgemeinen spielt sich dort im Raume Neufundland - Island die atlantische Tiefdrucktätigkeit ab, die in diesem Jahre in ungewöhnlich niedrigen Breiten bei den Azoren ihren Hauptsitz hatte. Mit anderen Worten: Der normale Grundzustand der Atmosphäre war hier gestört. Aus diesem Grunde wird es auch verständlich, daß die vom Atlantik herankommenden Tiefdruckgebiete weit im Süden "herumgesteuert" wurden. So gelangten einzelne von ihnen Anfang Februar in den Mittelmeerraum. Von dort aus verlagerte sich in der folgenden Zeit die Tiefdrucktätigkeit immer mehr nordwärts, so daß die Kaltluft langsam aber beständig nach Nordosten zurückgedrängt wurde. Endlich am 22. Februar erreichte uns in Sachsen die erste derartige Warmluftwelle, die uns vorübergehendes Tauwetter brachte. Auf der Rückseite gewann nach Durchzug der jetzt folgenden Störungen aber immer wieder die aus ihrem Raum verdrängte Kaltluft die Oberhand, so daß das Thermometer bald wieder einige Kältegrade zeigte. Das Wechselspiel der beiden Luftmassen wurde aber immer heftiger, bis schließlich Mitte März die Frühlingsstürme vom Atlantik auf das Festland übergriffen und Warmluft in breitem Strom dem Regiment des "strengen Herrn" ein Ende bereiteten.

Dr. Wbt.